

Begabungen erziehen. Dass trotz einer grossen Reihe verfehlter Einsendungen der gewünschte Zweck schliesslich erreicht werden kann, zeigt gerade das diesmalige Ergebnis. Wenn Entscheidungen eines Preisgerichts sonst selten unangefochten bleiben, wird es hier wohl kaum eine Stimme geben, die mit der Verleihung des ersten Preises an Ilse Sommer nicht einverstanden sein wird. Ihre Arbeit hat einen guten und dekorativen Einfall, vornehme und doch wirksame Farben und eine deutliche Schrift, die vielleicht nur den einen Fehler hat, dass der Name Königsberg zu wenig hervorgehoben ist. Schwer verständlich wird manchem, ebenso wie dem Referenten, dagegen die Verleihung des zweiten Preises an Karl Bahne sein, dessen steife Blumenfüllhörner weder als Einfall, noch durch ihre Einordnung in die Fläche besonders bestechen. Die Farbenwahl ist freilich geschmackvoll, die Schrift ordentlich. Viel verdienstlicher als diese Arbeit wird manchem etwa Franz Skaliks Blatt mit dem Motto: „Nur zweifarbig“ erscheinen. Es hat Schwung, Elan der Linie, ist weithin sichtbar und einprägsam. Auch das Blatt „Hulsmann u. Bollo“, offenbar aus der Schule Richard Pfeiffers, hat seine Verdienste: klare Farben, kräftiges Schriftbild, einen nicht sehr originellen, aber doch hübschen Einfall. Weiter wäre noch Gertrud Eichhorns Blumenamphora hervorzuheben, der es nur an ausgesprochen plakathafter Wirkung fehlt, auch das Blatt mit dem Motto „Lüchel“, das aber in der Farbe etwas stumpf ausgefallen ist. Die mit dem dritten Preis ausgezeichnete Arbeit Heinz Wobers hat gleichfalls ihre Vorzüge. Der tragende Einfall ist wohl schwach, denn das Hammer-Motiv ist nun nachgerade reichlich abgenützt, aber die Schriftanordnung ist gut gelungen, die Farbenwahl wirksam und geschmackvoll. Man findet noch dieses und jenes Blatt, das in den Einzelheiten zu rühmen ist, aber auch viel Schlimmes, als da sind gleichgültige oder gar abgeschmackte Einfälle, völliges Missverständnis der Forderungen der Plakatechnik, wahllose Farbenhäufung, unmögliche Schriftbilder. Auch aus diesen Entgleisungen ist zu lernen wenn man sie mit den gelungenen Arbeiten vergleicht. In jedem Fall sollte das Endergebnis, nämlich die Erlangung des gesuchten Plakats, ein Ansporn zur häufigeren Veranstaltung solcher kleinen Preisausschreiben sein. (Aus der Königsberger Allgemeinen Zeitung.)

F. D.

Werkbundaussstellung in Köln. Das deutsche Museum für Kunst in Handel und Gewerbe in Hagen organisiert auf der Deutschen Werkbundaussstellung die Abteilung **Kunst im Handel**. Dort werden Plakate, Drucksachen und Packungen gezeigt von führenden Künstlern. Ausserdem wird diese Ausstellung eine kleine historische Abteilung zeigen, wo die Sammlungen Feinhals und Westheim ausgestellt werden sollen. Ferner beteiligen sich die besten deutschen Druckfirmen mit Spezialausstellungen an dieser Abteilung. Weiterhin wird vom Deutschen Museum die Ladenstrasse (Architekt Professor Hempel in Dresden) arrangiert. Dort sollen mustergültige Schaufenster- und Ladeneinrichtungen gezeigt werden; ferner werden hier auch grosse künstlerische Reklamefresken angebracht.

Wettbewerbe

AACHEN. Für ein Plakat der Aachener Krönungsausstellung 1915 wird ein Wettbewerb unter deutschen Künstlern ausgeschrieben. Als Preise kommen zur Verteilung ein erster Preis von 1000 Mark, ein zweiter Preis von 600, und ein dritter Preis von 400 Mark. Für drei Ankäufe stehen 600 Mark zur Verfügung. Das Preisrichteramt haben übernommen: Maler Professor August v. Brandis und Geheimer Baurat Professor Frentzen in Aachen, Professor Arthur Kampf in Berlin und Akademiedirektor Professor Roeber in Düsseldorf, ferner Museumsdirektor Dr. Schweitzer und Oberbürgermeister Veltmann in Aachen, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Clemen in Bonn. Es ist wünschenswert, dass bei dem Entwurf auf den historischen Charakter der Ausstellung Rücksicht genommen wird. Der Druck soll in drei bis vier Farben als Steindruck erfolgen. Die Entwürfe sind bis zum 1. Mai im Aachener Kunstgewerbemuseum einzuliefern.

BERLIN. Die Zentralstelle für den Fremdenverkehr Gross-Berlin erlässt demnächst ein Preisausschreiben zur Erlangung eines Plakates für die Reichshauptstadt, dessen Bedingungen sich in wesentlichen Punkten aufs vorteilhafteste von den üblichen Ausschreibungen freimachen. Die genauen Einzelheiten werden wir, da sie noch nicht genau feststehen, im Maiheft veröffentlichen.

BERLIN. Zum 16. deutschen Bundeskegeln in Berlin waren Entwürfe für Plakate verlangt, deren Ausstellung vom 10.—17. Februar im Berliner Eispalast stattfand. Das Resultat entsprach völlig den geringen Erwartungen, die man angesichts der Preise und der ganzen Art, wie die Ausschreibung betrieben wurde, hegen durfte.

CÖLN. Für „das Haus der Frau“, Abteilung Plakat und Reklame der Deutschen Werkbund-Ausstellung Cöln 1914 wird ein Wettbewerb zur Erlangung künstlerischer Plakate und Reklamemarken veranstaltet, der offen für deutsche und österreichische Künstlerinnen ist und von sechs grossen Firmen subventioniert wird. An Preisen stehen im ganzen 2450 Mark zur Verfügung; die Jury besteht aus den Vertretern der interessierten Firmen und Mitgliedern des Werkbundes. Nähere Bedingungen durch unser Mitglied Frau Lina von Schauröth, Frankfurt a/M., Schaumainkai 98.

DRESDEN. Der Aktienverein Zoologischer Garten veranstaltet einen Wettbewerb zur Erlangung eines Plakates mit der kümmerlichen Preissumme von 500 Mark, dem ein Preisrichter-